

Viper '89 - 10. int. Film- und Videotage Luzern.

23.-29. Oktober 1989. Spezialprogramme. In der BoA:

Luzern International. (Seite 1-12) Walter Fähndrich. Rolf Winnewisser.

Burri/Doran/Koch/Schütz. Valerian Maly/Klara Schilliger. Christoph Rütimann. Ruedi

Schill. **Werkschau Roman Signer.** (Seite 12-14) Aktion/Installation/

Filmkabinen/Filme und Videos. **Video-Ambiente, Italien.**(Seite 14-17)

Musik-Tanz-Video.(Seite 17-18) **Video-Teatro, Italien.** (Seite

18-25) **Art-Video-Danse, Frankreich.** (Seite 25-26) Im Kulturpano-

rama: **Info-Reihe.** (Seite 26-48) MedienOperative Berlin. Medienwerkstatt

Wien. The Danish-Video-Art-Data-Bank. London FilmMakers Co-op.

Viola

Musik-Performance, 1989
Walter Fähndrich, Viola

Luzern International: Viola. Walter Fähndrich. Musik-Per-

formance 1989. Die Performance-Reihe "Viola" ist entstanden aus einer veränderten

Beschäftigung mit dem Instrument Viola. Massgeblich beeinflusst haben mich

S
p
e
z
i
a
l
p
r
o
b
r
z

Die Musiker

16mm, s/w, 25 Min., 1986
 Idee, Kamera und Schnitt:
 Rolf Winnewisser
 Musik: Serge Desarnault und
 Reinhard Febel
 DarstellerInnen: Cecile Archambault,
 Serge Desarnault und Reinhard Febel

Konzert und Film/Musik-Improvisation

mit Klaus Lutz, 1989
 Burri/Doran/Koch/Schütz

Zürich (1978), Kunsthalle Basel (1979), Galerie Camomille, Brüssel, Galerie Stähli,
 Zürich (1981), Kunsthalle Waaghaus, Winterthur (1983), Galerie Anton Meier, Genf,
 Galerie Biederberg, Amsterdam (1985), Galerie Pro(s)art, Luzern (1986), Kunst-
 museum Solothurn, Graphisches Kabinett (1989). Doppelausstellungen: Studio
 d'arte Cannaviello, Mailand, zusammen mit Martin Disler (1980), Stromern im Bild,
 Mannheimer Kunstverein, zusammen mit Aldo Walker (1982). Gruppenausstel-
 lungen: Giovane Arte Svizzera, Mailand, Documenta 5, Kassel, Profile X, Bochum
 und Graz (1972), 15 Zwitsers, Fundatie Kunsthuis, Amsterdam (1979), Aspekte der
 Schweizerkunst, Regensburg, 30 Schweizer Künstler, Innsbruck, Wien (1981),
 Zwitserse Avantgarde (1982), Künstler aus der Schweiz, 10 Situationen, Institut für
 moderne Kunst, Nürnberg (1983) **Burri/Doran/Koch/Schütz. Konzert**

und Film-Musik-Performance mit Klaus Lutz. "Burri/Doran/
 Koch/Schütz" verkörpern in der europäischen Musikszene jene (rare) Gattung mu-
 sikalischen Schaffens, die in wesentlichen Strömungen der letzten Jahrzehnte

wurzelt (Avantgarde-Neue Musik-Free Jazz-Rock) und durch künstlerische Potenz
 zu eigenständigen, neuen Formen findet. Diese vielschichtige Musik, von vier
 herausragenden Interpreten gespielt, stellt höhere Ansprüche auch an die Hörer-
 schaft, vorab wenn Gewohnheiten und Schemen überwunden werden und Komposi-
 tion und Improvisation in stetige Wechselbeziehung treten. Das Prinzip, der
 Wiederholung zu widerstehen, der Konformität eine Menge Anarchie ent-
 gegenzustellen, dem Ohr seinen eigentlichen Sinn zurückzugeben, machen diese
 Musik zu einem echten Kunsterlebnis." (K. Murpf, 3.9.89). Biografien: Bobby Burri,
 geboren 1949 in Malters. Lebt in Luzern. Ausbildung in klassischer Musik am Kon-
 servatorium Luzern und in Jazz an der Jazzschool Bern (Bass). 1972-1982 Mitbe-
 gründer der Gruppe "OM". Spielt u.a. mit Karl Berger, Albert Mangelsdorff, Charlie
 Mariano, Harry Sparnaay, Wolfgang Dauner, Zbigniew Seifert, Manfred Schoof und
 Jasper van't Hof. Zahlreiche Schallplatten. Christy Doran, geboren 1949 in Dublin,
 Irland. Lebt seit 1959 in Luzern. Studien an der Swiss Jazzschool Bern und am

Konservatorium Luzern (Gitarre). 1972 bis 1982 Mitglied der Electric-Jazz-Gruppe "OM". Spielt u.a. mit Mike Mantler, Carla Bley, Albert Mangelsdorff, Bob Stewart, Edvard Vesala, Charlie Mariano, George Gruntz, Manfred Schoof, Irène Schweizer, Aldo Romano, Hugh Hopper, Pierre Favre, Ray Anderson, Glen Ferris und Wolfgang Dauner. Musik zusammen mit Fredy Studer zu Christian Schochers Film "Lüzzas Walkman". Zahlreiche Schallplatten. Hans Koch, geboren 1948 in Biel. Lebt in der Schweiz. Ausbildung am Konservatorium Zürich (Klarinette). Zusammenarbeit mit Urs Blöchliger (Schallplattenaufnahme). Gründung der Gruppe Werner Lüdi "Sunnymoon". Trio Koch-Schütz-Käppeli wird gegründet. Mitglied der Marco Käppeli Connection (1982). Mitglied, Schallplattenaufnahme und Konzerte mit dem Peter Schärli Quintett (1985). Spielt die Musik zum preisgekrönten Film "Höhenfeuer". Spielt mit Urs Leimgruber die Musik zum Film "Ex-Voto" von Erich Langjahr (Musik Mani Planzer) (1986). Stipendium für New York (1987). Weitere Konzerte, vgl. auch Martin Schütz. Zahlreiche Schallplatten. Martin Schütz, geboren 1954 in Langen-

thal, lebt in in Biel. Cello-Studien in Biel und Zürich. Trio Koch-Schütz-Käppeli wird gegründet. Mitglied der Gruppe Werner Lüdi "Sunnymoon" (1984). Aufnahme und Konzerte mit dem Gitarristen Stephan Wittwer. Theatermusik für das Schauspielhaus Zürich und Freiburg i.Br. Stipendium für New York (1987). Konzerttournee in der Bundesrepublik, Oesterreich und Ungarn mit Koch/Schütz/Käppeli/Morelli. Konzerte in der Schweiz, Oesterreich und der UdSSR mit der Gruppe "Sunnymoon" (1988). Zahlreiche Schallplatten. **Schnitt. Valerian Maly / Klara**

Schnitt, Performance



Valerian Maly/Klara Schilliger

Schilliger. Performance. "Am Himmel fliegen kleine Kugeln/sie fliegen und sie fliegen/am Himmel fliegen kleine Kugeln/sie glitzern und sie rascheln./Am Himmel fliegen kleine Kugeln/die Menschen winken ihnen./Am Himmel fliegen kleine Kugeln/die Menschen schwenken Mützen/am Himmel fliegen kleine Kugeln/die Menschen schwenken Stöcke/am Himmel fliegen kleine Kugeln/die Menschen schwenken Brötchen/am Himmel fliegen kleine Kugeln/die Menschen schwenken Katzen/am Himmel fliegen kleine Kugeln/die Menschen schwenken Stühle/am

Himmel fliegen kleine Kugeln/die Menschen schwenken Lampen/am Himmel fliegen
 kleine Kugeln/die Menschen stehen nur/am Himmel fliegen kleine Kugeln/sie
 glitzern und sie rascheln.//// Und auch die Menschen rascheln." (Daniil Charms,
 1931). Biografie: Valerian Maly, geboren 1959 in Tübingen. Lebt in Luzern und Köln.

Musikstudium am Konservatorium Luzern. Performances (Auswahl): (ohne Titel);

2. Krienser Film-, Video- und Performance-Tage. "Low noise" (1981), "...nicht
 fremd, nur widerlich anders", (ohne Titel) (1982). "walk-answer" (1983). "La Divina
 Commedia - eine Lesung (Fragment)", "Musik für Gäste (music for walkman II)"
 (1984). Biografie: Klara Schilliger, geboren 1953 in Sursee. Lebt in Luzern und Köln.

Modern Dance-Ausbildung bei Roni Segal, Bern. Performances (Auswahl): "Enten
 sind perfide Mörder" (1980). "Winterspiel I,II,III", "Tisch für zwei", "Stück für
 vier" (1982). "walk-answer" (1983). "La Divina Commedia - eine Lesung (Frag-
 ment)", "Stück III"; 5. Krienser Film-, Video- und Performance-Tage (1984). "Stück

XI Weiss auf weiss", Kunstakademie Düsseldorf, (1989). Gemeinsame Perfor-
 mances: "Pas de deux", (1984). "El jueves" (1985). "fischiare", Stuttgart, Luzern,

Wien, Sempach (1985/86). (ohne Titel) "Blickpunkt Musik", Hessischer Rundfunk
 Frankfurt, "Berliner Strasse - vom Verschwinden der Bilder", Wuppertal, "El
 viernes", Amsterdam (1987). "Neapelgelb Weiss auf weiss", Düsseldorf, "Neapel-
 gelb", Zürich (1989). **Basta aver uno strumento (Es genügt ein**

Werkzeug). Christoph Rütimann. Eine dreiteilige Video-Life-Film-

Performance, ca. 30 Min. Biografie: Christoph Rütimann, geboren 1955 in Zürich.

Lebt in Luzern. Zeichenlehrausbildung an der Schule für Gestaltung Luzern (1976-

80). Einzelausstellungen (u.a.): Galerie auf Zeit, Luzern (1982), "Die Unschärfe der

Lilie", Kunstmuseum Luzern (1987), Galerie Varisella, Nürnberg (1988), Shedhalle

Zürich (mit Christian Marclay), "Arrangements I", Mai 36 Galerie, Luzern, Louisiana

Museum of Modern Art, Humlebaek. "Die Schweiz gratuliert Bonn zur 200-Jahr-

feier", Syndikat-Halle, Bonn (1989), Mai 36 Galerie, Luzern (Dez. 89). Gruppen-

ausstellungen: "Auf dem Rücken des Tigers", Shedhalle Zürich (1986), "polyglott",

Basta aver uno strumento.
 Video-Life-Film-Performance
 Christoph Rütimann

Galerie Rolf Ricke, Köln (1988), "Ny Kunst/12 Künstler aus der Schweiz", Louisiana, Museum of of Art, Humlebaek, Dänemark. Galerie Ryszard Varisella, Frankfurt, "Sei Artisti Svizzeri in Contrapposizione", Palazzo dei Priori, Perugia, Italien (1989). Performances: "Natura morta in pezzi", Liestal (1983), "Performance (mit Motorsäge)", Krienser Filmtage, Kriens (1984), "Suoni sottoterranei", Viper Luzern (mit Urs Fischer) (1985), "Aufführung mit zwei Kakteen (I)", Städtische Galerie, Erlangen, "Eine Aufführung mit zwei Kakteen (II)", Kunsthaus Zürich. "Mi fa un cappuccio di pesce", Bari (1987), "Tuff (das Echo)", Kunsthauskeller Biel, "Stück I für 12 Pendeln", Freiburg i.Br. (1988), "Stück II für 12 Pendel", Syndikat-Halle, Bonn, "Stück III für 12 Pendel", Kunstakademie Düsseldorf. "Stück IV für 12 Pendel", Sous-Sol, Genf. "Faute d'oeil en feu", Neue Galerie, Schlössli Götzental, Dierikon (1989). Videos: Feuer und Spirale (1982); Was den Bildern/das den Linien/ fällt/hinein (1988).

Das Zauberstück III
Ruedi Schill

Das Zauberstück III. Ruedi Schill. Biografie:

Geboren 1941 in Luzern, lebt in Luzern. Schulen in Luzern. 1962/63 graphische

Fachschule in Biberach/BRD. Aufenthalte in Paris und England. 1971 und 1972

Besuch von F+F Kursen in Zürich. 1971 Gründung der Galerie Apropos in Luzern,

1972-1979 Foto- und Filmarbeiten, Teilnahme an verschiedenen Einzel- und Grup-

penausstellungen in der Schweiz und im Ausland, verschiedene Aktionen mit

Musik, Mail-Art (Stempel, Postkarten, T-Shirts, usw.), seit 1979 Performance- und

Musik-Arbeiten: "Meine Imagination: Die geheimen Wünsche des Jünglings von

Marathon" Kunstmuseum Luzern (1979), Kulturhaus Palazzo Liestal (1980), Mu-

seum Le Manoir Martigny und Museum Allerheiligen Schaffhausen (1980), Hochschule

St. Gallen (1981). "Passing Strangers" Kunstmuseum Luzern, Kunstszene Zürich

(1980) Kunstmuseum Bern (1981). Heidelberg Piece. Heidelberger Kunstverein

(1981), Kunstmuseum Luzern (1981), Chrämerhuus Langenthal (1982), Kulturhaus

Palazzo Liestal (1982). "eigentlich wollte ich schon immer ..." Apartment Genf,

Palazzo Bozzaniga Magadino, Kunstmuseum Chur, Kunstmuseum Luzern (1982).

"Dort wo du bist, bin ich auch." ZEBU Luzern, Nordstadt-Galerie-Kollektiv, Wupper-

tal, Air Gallery, London, Kunstmuseum Bern (1983). "Ich möchte mit dir tanzen/I

would like to dance with you." Kunstmuseum Luzern (1983), Musée Rath Genf,

Kunsthau Aarau, Künstlerhaus Stuttgart, Nordstadt-Galerie-Kollektiv, Wuppertal

(1984), Franklin Furnace, New York, Volkshochschule Wuppertal, Kunstverein

Unna, Städtisches Museum Mülheim (1985). "She is still alive, but ..." Kunstmu-

seum Luzern (1985). "Manchmal traue ich meinen Augen nicht." Rote Fabrik,

Kunstmuseum Luzern (1985), Schaffhausen, Wuppertal (1986), Palazzo dei Congressi

Muralto (1987). "Eins nach dem andern." Kunstmuseum Luzern (1986), Wuppertal

(1987). Aus der Sammlung, Schloss Haldenstein bei Chur, Neue Galerie Schlössli

Götzentel bei Luzern (1987). "Showtime." Raum für aktuelle Schweizer Kunst,

Luzern, Wuppertal (1988). "Schönes Wetter heute." Kunstmuseum Luzern (1988).

**Werkschau Roman Signer: Aktion / Schnarch-Installa-
tion / Installation mit Vogelschreckkanonen / 3 Filmka-
binen / Video-Dokumentationen und Filme. Biografie: Roman**

Signer, geboren 1938 in Appenzell. Beginnt eine Lehre als Radiomonteur und arbeitet in einer Dampfkochtopf-Firma. Berufslehre als Bauzeichner. Arbeitet 1959-1966 als Bauzeichner. 1966 Kunstgewerbeschule, Zürich. 1969-1971 Kunstgewerbeschule, Bildhauerklasse, Luzern. 1971-1972 Kunstakademie Warschau, Polen. Lebt seit 1972 als freischaffender Künstler in St. Gallen. Aktionen (Auswahl): St. Galerie, St. Gallen; Aktionen im Kunstmuseum Bern (1981); Fallen, Platzen, Fliegen, Galerie Bob Gysin, Dübendorf (1982); Aktionen bei H. Clerico, Rosenheim; Kunstmuseum Bern (1983); West-Ost, Aktionen in Bern, Gaswerkareal; Genf Appartement (1984); Aktionen an "Fri-Art" in New York; Aktionen in der Grabenhalle mit Norbert Möslang und Andy Guhl, Verein Kunsthalle St. Gallen; Aktion mit Fahrrad, Palazzo Liestal (1985); Angriff auf Sempach; Wasseraktion, Schloss Lenzburg; Kleine Ereignisse, Fabrikgebäude in Frankfurt; Galerie Lüpke; Black market, Fribourg; Szene Schweiz, Fredericianum Kassel; Aktion mit Peter Liechti, Grabenhalle St. Gallen; Verein Kunsthalle St. Gallen (1986); Offenes Ende - Junge Schweizer

Video-Dokumentationen und Filme:

Ein grosser Tropfen

16 mm, 6 Min., 1975
Realisation: Hartmut Kaminski

Senkrecht-Waagrecht

S-8, 7 Min., 1984
Realisation: Peter Liechti

Aktionen Bern/Genf 1983-84

U-matic, 7 Min., 1984
Realisation: Container-TV, Bern

Aktionen Ittingen, Thurgau

U-matic, 7 Min., 1985
Realisation: Container-TV, Bern

Tauwetter

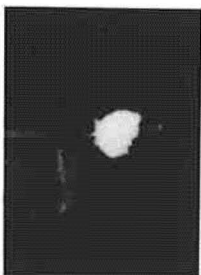
16 mm, 8 Min., 1985
Realisation: Peter Liechti

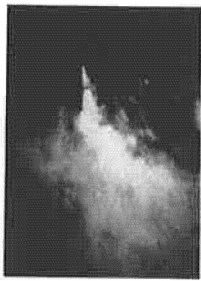
Aktion Kassel

U-matic, 9 Min., 1987
Realisation: Peter Liechti

Aktion Graz

U-matic, 7 Min., 1987
Realisation: Peter Liechti





Kunst, Nürnberg; Yokohama, Performance Festival, Japan; Aktionen zur Eröffnung des Kunstmuseums St. Gallen; Papierwand, Abschlussaktion der Dokumenta 8, Kassel; Aktionen, Forum Stadtpark, Graz; Aktion an VIPER '87 (1987); Drei kleine Ereignisse, Kunstwerkstatt, Appenzell; Aktion anlässlich des Donaufestivals, Krems (1988). Film- und Videografie: Roman Signer, Filme 1975-1989. Rund 100 S-8-Filme. Filme und Videos über Aktionen von Roman Signer: Ein grosser Tropfen (1975); Senkrecht-Waagrecht (1984); Aktionen Bern/Genf 1983-84 (1984); Aktionen Ittlingen, Thurgau (1985); Aktion Kassel (1987); Aktion Graz (1987); Aktion Krems (1988).

Aktion Krems
U-matic, 3 Min., 1988

Roman Signer, Filme 1975-1989
Rund 100 S-8-Filme auf Video übertragen
VHS, ca. 3 Std., Endlosband
(im Kulturpanorama)

Video-Ambiente: Ario/Il Vento. Cesare Monti. Movimenti sul Fondo / Puccini Opera. Giovanotti Mondani Meccanici. Graffio nel Deserto / The Velvet Gait. Claire Ann Matz. — Der Künstler als Gestalter von neuen

Welten. — Was geschähe, wenn dem Video der Clip und das Konzeptuelle, die Formel des Fernsehens und der Avantgarde, das Massenmedieneignis und die

Kultur der "Reuigen" entzogen würde? Alles bräche zusammen, wird man antworten. Im Gegenteil - es wird ein Videoschaffen jenseits der Anziehungskraft konventioneller Identität entstehen. Ein Videoschaffen, das sich als Idealraum der Verschmelzung von neuen Bildern, Malerei, Klang, Bewegung, Szenerie, Licht und Installation präsentiert. Das globale Video beginnt. Mit global ist weder die Summe der Künste, noch ein multimediales Potpurri gemeint. Das globale Bild ist vor allem ein Horizont, an dem die elaborierteste Poetik sich mit der schlichten und sogar ansteckenden Kommunikation vermählt. Globales Bild meint nicht die Erforschung der Grammatik, sondern dessen Seele, dessen Quintessenz. Das globale Bild ist eine "heisse Zone", atmosphärische Sensibilität und emotionale Stimmung, in der sich die Grenzen zwischen den Bildern vermischen und nur noch die Quantität und Qualität der Visionen vermittelt werden. Die dümmste und idiotischste Aussage ist sicherlich diejenige, dass bereits schon alles gesagt worden sei und zur Zeit nur noch die Wiederentdeckung und Vermischung übrigbleibe. Ueberzeugender und

Ario
U-matic, 15 Min., 1987
Realisation: Cesare Monti
Produktion: Progetto Ario

Il Vento
U-matic, 25 Min., 1988
Realisation: Cesare Monti
Produktion: Progetto Ario

Movimenti sul Fondo
U-matic, 20 Min., 1986
Realisation: Giovanotti Mondani Meccanici

Puccini Opera



U-matic, 20 Min., 1988
Realisation: Giovanotti Mondani Meccanici

Graffio nel Deserto
U-matic, 10 Min., 1987
Realisation: Claire Ann Matz
Produktion: Maldoror

The Velvet Gait
U-matic, 5 Min., 1989
Realisation: Claire Ann Matz
Produktion: Maldoror

glaubhafter ist mit Bestimmtheit die gegenteilige Meinung, dass nämlich noch ungeahnte Horizonte zu entdecken sind, welche aus einer Synthese der Bilder und Sprachformen entstehen können und unendlich viel grösser und offener gegenüber bereits Realisiertem sind. Das Video selbst hat noch lange nicht all seine Möglichkeiten ausgeschöpft: Ich denke an die Ambiente-Installationen und an das Video als reine Lichtquelle bei Brian Eno, an den "corpo mistico" bei Cesare Monti, an die Recherchen von Bill Viola und bei Giovannotti Mondani Meccanici, auch an die zu schnell vergessene Poesie der Light-Shows und der multiplen Projektionen sowie an die Hologramme und die Lichtmalerei. Video als Spielraum der Träume und aller künstlerischen Ausdrucksformen! Wenn wir vor dem mediokren Bildmustern des Fernsehens, vor der ausschweifenden und kalten Ausdrucksweise der konzeptuellen Avantgarde und vor der Masseinheit des Realen flüchten: dann weil die wahre Essenz des Bildes nicht die Darstellung, nicht die Dekoration und auch nicht die Denunziation der Wirklichkeit ist. Das wahre Wesen des Bildes und jeder Sprach-

form ist die Einbildungskraft, die Beschworung und "Mise en scène" von anderen Lebensformen, von anderen möglichen parallelen Welten. Die Vorahnung, von der ich glaube sprechen zu können, ist, dass der Künstler nicht mehr Spezialist der Malerei, des Films, des Videos usw. sein wird, sondern ein globaler Gestalter der Sensibilität, der atmosphärischen Bedingungen, der absoluten und synthetischen Bilder. Eben dieser Künstler wird Gestalter neuer möglicher Welten. (Übersetzung: Ensin/Fox) Franco Boilelli, Aug. 1989.

Musik-Tanz-Video: Because we must. Charles Atlas. "Der

Künstler muss leiden. Für jedes neue Werk muss er in die dunklen Ecken der Seele absteigen und er zahlt für seine Kunst geistige und körperliche Strafe. Warum? Weil er muss. Es stellt sich allerdings die Frage, wer hier darin wen übertrifft: das 'enfant terrible' der Tanzwelt Michael Clark den phänomenalen Mode-Schöpfer Leigh Bowery oder der Videoschaffende Charles Atlas alle beide? 'Because we must' ist eigensinnig, erstaunlich, schockierend, komisch und immer überraschend.

Because we must

52 Min. 30 Sek., GB, 1989
 Choreografie: Michael Clark
 TänzerInnen: Leigh Bowery, Leslie Bryant, Joachim Chandler, Michael Clark, Dawn Hartley, Matthew Hawkins, David Holah, Amanda King, Rachel Lynch-John, Leesa Philips, Russell Maliphant, Gisela Marian!
 Musik: Frederic Chopin, T-Rex, Graham Lewis, Velvet Underground, Dome
 Kostüme: Bodymap, Leigh Bowery
 Produktion: Best Endeavours Production, Channel Four, La Sept

Clark spottet über die moderne Tanzwelt, über sich selbst und die Position, in die ihn die intellektuelle Kritik tut. Er betrachtet seine Kunst als praktischen Instinkt eines Dinosauriers und greift mit der expressiven Kraft einer Kettensäge an." (Eric Quint). **Hoppla! Wolfgang Kolb.** Die Gruppe "Rosas" tanzt zu 'Mikrokosmos' und dem 4. Streichquartett von Béla Bartok. Die MusikerInnen spielen live im Saal der Universitätsbibliothek von Gent, Anne Teresa de Keersmaeker zeichnet für die Choreografie verantwortlich. Das erste Stück, "Mikrokosmos" für zwei Pianos, ist ein "Pas de deux" in dem ein Mann und eine Frau das Spiel von gegenseitigem Abstoßen und Anziehen spielen. Das Quartett wird von vier Mädchen in unklassischen Kostümen getanzt. Hoppla! ist ein Meisterwerk an Zusammenspiel von Raum, Musik, Tanz und Video.

Hoppla!

52 Min. 50 Sek., B, 1989
Choreografie: Anne Teresa de Keersmaeker
Kamera: Philippe Maendly
TänzerInnen: Johanne Saunier, Jean-Luc Ducourt, Anne Teresa de Keersmaeker, Nadine Ganese, Roxane Huilmand, Fumyo Ikeda
Musik: Béla Bartok
MusikerInnen: Walter Hus, Stefan Poelmans, Mondriaan Kwartet
Kostüme: Annet de Wilde
Produktion: A.O. Productions, Kaaitheater, La Sept, Arcanal, Zed Ltd.

Video-Teatro Italien: Sciame. (Schwarm). Enzo Cosimi,

Fabrizio Plessi. "Sciame" entstand aus der Begegnung Enzo Cosimis (eines

jungen Choreographen des "Neuen italienischen Tanzes") mit dem visuellen Künstler

Fabrizio Plessi (einem der Vorreiter der Video-Installation und der technologischen

Skulptur). Riccardo Silvi, Schauspieler und Tänzer, ist Mitarbeiter des Teatro

Ateneo in Rom und der Compagnia Occhesc. **Un giorno qualsiasi (Ein**

Tag wie alle anderen). Alfonso Santagata, Claudio

Morganti. "Un giorno qualsiasi" entstand aus einem Projekt der Mailänder

Schauspielschule, wobei die beiden Schauspieler versuchten, mit und für die Gäste

einer Strafanstalt Theater zu machen. **Estrellita va a New York.**

Mario Martone. Martone ist der erste Regisseur gewesen, der von der

Kooperation zwischen experimentellem Theater und Fernsehen profitiert hat.

"Estrellita va a New York" gehört dabei zu einer "Trilogie", die 'Perfidi incanti'

(Falscher Zauber) heisst und aus Videogeschichten zusammengestellt ist. Mar-

tones Trilogie stellt Versuche mit drei verschiedenen Literaturgattungen dar und

wirft Probleme der Video-Erzählweise auf: Kann man mit diesem Mittel zu einer

Erzählstruktur gelangen? Dieser zweite Teil der Trilogie ist die Geschichte von

Sciame (Schwarm)

U-matic, 30 Min., 1988
Choreographie und Bühnenregie: Enzo Cosimi
Bühnenbild und visuelle Gestaltung: Fabrizio Plessi
Bildregie: Riccardo Silvi
Originalmusik: Luca Spagnoletti
DarstellerInnen: Enzo Cosimi,

Paola Autore, Rachele Caputo,
Rita Cioffi
Produktion: C.C.D. und Compagnia Occhesc
Verleih: Tape Connection
Via Querini 3
I-Roma

Un Giorno qualsiasi

U-matic, 20 Min., 1987
Realisation: Alfonso Santagata,
Claudio Morganti
Bildregie: Enrico Bosio
DarstellerInnen: Alfonso Santagata,
Claudio Morganti und einige Insassen
des Gefängnisses zu Lodi
Produktion: Scuola d'Arte Drammatica
Paolo Grassi di Milano und RAI-
Regionalbüro für die Region Lombardia

**Estrellita va a New York**

U-matic, 20 Min., 1986
Regie: Mario Martone
Zeichnungen: Daniele Bagliardo
DarstellerInnen: Lucia Rallo,
Licia Maglietta, Patrick King,
Antonio Neiwiller, Toni Servillo
Produktion: Falso Movimento,
Softvideo, RAI-Regionalbüro für die
Region Campania
Vertrieb: Softvideo
v. Bettolo 54
I-Roma

a
n
z
-
V
I
P
e
o
e
V
I
P
e
o
-
T
e
a
t
r
o,
I
t
a
l

Estrellita und Katia, die während eines Auftritts in einem Cabarett im von den Nazis besetzten Paris von SS-Soldaten festgenommen werden und schliesslich fliehen können. — **V i d e o - T e a t r o.** — Der Kunstgattung Theater sind seit eh und je alle möglichen Funktionen zugefallen: Es hat sakrale Riten in Szene gesetzt, als mora-lischer Leitfaden gedient, den heilsamen Ausbruch leidenschaftlicher Emotionen provoziert, soziales Ansehen verliehen, für Unterhaltung gesorgt. Nun wird es vom Medium Video, mehr noch als es der Film je vermochte, in die Enge getrieben. Ein zahlenmässig bedeutend grösseres, "passives" Publikum, das nicht einmal scheinbar, wie noch im Kino, ein Gemeinschaftserlebnis hat, konsumiert in seiner Privatheit Theater nur noch nebenbei. Hinzu kommt, dass Video und Fernsehen nicht ein und dasselbe sind: Video ist kein Medium der Realität (im Gegenteil zum Fernsehen), aber auch kein Medium der Illusion (im Gegenteil zum Film).

— Das italienische Videoteatro schliesst all die Produkte ein, in denen experimentelles Theater und Videoarbeit eine Einheit schaffen. Zu einer neuen Kunstform gelangen Videoproduktionen wie "Sciame" und "Un giorno qualsiasi", wobei die Auseinandersetzung zwischen szenischen Abläufen und den Möglichkeiten des neuen Mediums eine grosse Rolle spielt. — Ausschliesslich für Video konzipiert ist hingegen "Estrellita va a New York" von Mario Martone, der, vielleicht nicht frei von Aesthetizismen, Theater und Video manipuliert und erforscht, um sie neu zu definieren und zu sprengen. Der Regisseur dazu: "Als die RAI plante, die Show "Tango glaciale" (der Titel einer meiner früheren Shows), die ich sechs Monate früher mit der Theatergruppe "Falso Movimento" gemacht hatte, wieder ins Programm zu nehmen, interessierte ich mich mehr und mehr für das Medium Video. Ich hatte grosses Interesse für eine reine Dokumentar-Wiederaufnahme und schlug eine Umsetzung der Performance für Video in die Fernsehsprache vor, die, durch die Elektronik gefiltert, sich aber absolut treu an die Zeit-, Handlungs- und Bildebenen halten sollte. Durch die Realisation dieses Projektes (...) erhielt ich die Möglichkeit, mir bewusst zu werden, dass zwei der Ecksteine des Theaters, das ich

realisierte (eine besondere Beziehung zwischen Musik-Bild und Bildgeschwindigkeit), ein spezifisches Charakteristikum der Video-Sprache dieser Micro-Geschichten waren, wie sie oft vom Musik- und Schallplattenmarkt produziert werden". — Tanz und Theater stellen weitere Herausforderungen dar, verlangen vom Video, dass es Ausdrücke und Bewegungen des menschlichen Körpers im dreidimensionalen Raum wiedergibt. Für seine "Sciame"-Choreographie spricht Cosimi aber auch von Erzählung, nämlich einer abstrakten. Er erklärt seine Suche nach einer stark dramatischen Dimension, die aber immer auf "einer ausschliesslich abstrakten Auffassung von Tanz" beruhen soll. Der junge Choreograph entwickelt seine Darstellung starker Gefühlswelten, seiner Emotionen, verwendet die Technik in "heissem" Sinne: wild, leidenschaftlich. Die "heisse" Technologie ist die Konstante der Arbeiten Plessis, der für "Sciame" eine quadratische Struktur aus Bildschirmen entworfen hat, eine Videoinstallation, die auch starke Bilder vermittelt. Wie die Bienen eines gefangenen Schwarmes tanzen die Darsteller ihre inneren Spannungen, eine unerträgliche Härte des Seins, eine Besessenheit, die sie in einen Kerker trockener Handlungen einspannt. Jedes Vergnügen an der Körperlichkeit, an der Bewegung ist ihnen genommen: Ein diffuses Gefühl der Bestrafung, der Schuld schlägt wild in "Sciame", Interpretation und Aufzeichnung sind frei von Lieblichkeit, fern von Künstlichkeit. Daraus entsteht ein ambivalentes Universum, faszinierend aber auch irritierend, eine Invasion emotionaler Entladungen. — Barbarisch, schön und essentiell zugleich ist auch "Un giorno qualsiasi" vom Theaterduo Santagata und Morganti, die beweisen, wie nicht immer die psychische Energie verlorengeht, die Theateraufführungen immer wieder zu unverwechselbaren Erlebnissen macht. Santagata und Morganti und Bildregisseur Bosio vermitteln Bilder von der Dunkelheit und von einem flackernden, herumtastenden Strahl in der Dunkelheit, Bilder innerer Zustände von ausdrucksvoller Emotionalität. Den visuellen Vermittlungsmöglichkeiten und den formalen Voraussetzungen des Bildschirms entsprechend, bauten sie eine bestimmte Zeit-

und Bewegungsfolge. Hierin liegt die Möglichkeit, die poetische Auflösung des Real-Kontextes von Zeit und Raum, die Umsetzung der persönlichen Vision, der persönlichen Bildwelt in eine ganz eigene Folge von Rhythmen und Formen (und tatsächlich kann dieses Fernsehspiel beeindruckend erscheinen, denn es lässt den Anflug des Schreckens zurück, den man empfindet, wenn eine Zeit eine andere Zeit streift, eine Kontinuität unterbrochen wird). — Zwei Zeiten können nicht zur Deckung gebracht werden, die Vergangenheit nicht mit der Gegenwart in der Erinnerung. Man hat es mit Figuren zu tun, auf der Suche nach der verlorenen Zeit, im Spiel mit dem Vergessen. Erinnerungen, eine in der anderen, brechen wie nach langem Eingeschlossensein hervor, es sind einzelne, fast zusammenhanglose Splitter, Reste. Auf dem Spielfeld passiert, was erzählt wird, vor unseren Augen, jetzt, und der Zwang, es sich vorzustellen, hört nicht auf, solange die Spieler sprechen. Ihre Stimmen erzählen von Sprachlosigkeit; es stellt sich aber heraus, dass ihre Sprache - diskontinuierlich, von sprunghafter Logik geprägt - nicht nur nicht künstlich und konstruiert, sondern in einem hohen Masse authentisch wirkt, dass ihre Monologe und Dialoge lebensechtes Material sind. — Die Figuren haben nur das wenigste noch im Griff und halten es fest durch Wiederholung, immer wieder von neuem begonnenes Aufzählen gegebener Posten, Sammeln und Sichern des Vorhandenen. Die Spieler hasten in den Räumen herum, wandern im Kreis, folgen und verfolgen sich gegenseitig, fliehen vor- und streben zueinander. Die szenische Interpretation und die technische Auflösung heben hervor, wie sich diese Gestalten der Macht der Trennung stemmen, aber niemand kann von seinem eigenen Tun mehr überzeugt sein als sie. Und das Ende sieht aus wie ein neuer Anfang. (Maria Maderna, Aug. 1989).

Art Video Danse Frankreich: La Chambre. Régis Obadia,

Joëlle Bouvier. In einem Zimmer "spricht" eine Frau von der Müdigkeit, vom

Warten und von der aufsteigenden Begierde. Tumulte. Camille Guichard,

Anne Dreyfus. Ein feuriges Liebesduo zu einem Walzer von Brahms und so



La Chambre

U-matic, 12 Min., 1988
Choreografie und Realisation: Régis Obadia und Joëlle Bouvier

Tumulte

U-matic, 7 Min., 1988
Realisation: Camille Guichard
Choreografie: Anne Dreyfus

perfekt getanzt, dass dem Blick schwindlig wird. **Sous les Vêtements**

blancs. Karin Vyncke, Patrick Zanolli. Eine leidenschaftliche und

archaische Atmosphäre, ein videochoreographisches Universum, in dem zwei

Frauen Bewegungsmuster entwickeln - fremdartige Tauben, hinter Gittern gefangen.

46 Bis. Pascal Baes, Sara Denizot. Eine videographische Bildspra-

che, welche die Gesetze der Bewegung herausfordert, um sie sozusagen ins

Schwere lose zu entführen. **L'Os. Gilles Mussard, Catherine Beziex.**

Ein Hunde-Duo, ein humorvolles Zublinzeln des Tanzes an unsere Freunde, die ver-

liebten Tiere. **L'Etainte. Régis Obadia, Joelle Bouvier.** Am Ran-

de des Traums umschlingen sich ein Mann und eine Frau auf einem Sofa. **Tango**

Tango. Lila Greene, François Girard. Duo auf den Bergeshöhen des

Mont Faron, auf einer ins Nicht gestellten Bühne an der Flanke des Gebirges.

Sous les Vêtements blancs



U-matic, 28 Min., 1989
Choreografie: Karin Vyncke
Realisation: Patrick Zanolli

L'Etainte

U-matic, 8 Min., 1988
Choreografie/Realisation: Régis Obadia
und Joelle Bouvier

46 bis

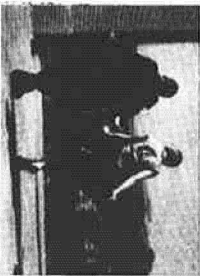
U-matic, 4 Min., 1988
Choreografie: Pascal Baes
Realisation: Sara Denizot

L'Os

U-matic, 1 Min. 45 Sek., 1988
Choreografie: Gilles Mussard und
Catherine Beziex
Realisation: Comité Central

Tango Tango

U-matic, 5 Min. 1988
Choreografie: Lila Greene
Realisation: François Girard



Lucky Smith

U-matic, 5 Min., 1987
Realisation: Gusztáv Hámos

Allein auf einer Insel. Teil II

U-matic, 36 Min., 1988
Realisation: Kain Karawahn

Bleibende Werte

U-matic, 26 Min., 1987
Realisation: Hartmut Jahn

U-matic, 79 Min., 1987
Realisation: Hartmut Horst und
Eckart Lottmann
mit: Deniz Seyhun, Tuncel Kurtiz,
Özay Fecht u.a.

Sixpack

U-matic, 6 Min., 1988
Realisation: Meisterstein

Kreuzberg - Ein neues Kapitel



U-matic, 40 Min., 1987
Realisation: Eckart Lottmann



Aufbrüche

Info-Reihe: MedienOperative Berlin. Lucky Smith.

Gusztáv Hámos. Der Puls von Berlin: Allegorisch wird die Stadt als lebender

menschlicher Körper porträtiert, das Herz der Stadt - die Stahlfabrik - pocht zur

Musik von Richard Wagner. **Allein auf einer Insel. Teil II. Kain**

Karawahn. Das stilistisch sehr ungewöhnliche Bild eines Mannes, der nicht

normal erscheint - und gleichwohl den Zuschauer die Frage nach dem Massstab von

Normalität stellen lässt. **Bleibende Werte. Hartmut Jahn.** Kinder

äussern sich in verschiedenen zeitlichen Abständen zu ihren Gefühlen angesichts

des Gaus von Tschernobyl; das Band visualisiert das neben den Interviews mit

künstlerischen Mitteln. **Sixpack. Meisterstein.** 6 Videos in 6 Minuten:

Kurioses. **Kreuzberg - Ein neues Kapitel. Eckart Lottmann.**

Der US-Präsident Reagan in Berlin - und ein ganzer Stadtteil wird abgeriegelt, um

Demonstrationen zu verhindern. Drei Monate später unternimmt das Video einen

Rückblick. **Aufbrüche. Hartmut Horst, Eckart Lottmann.** Die

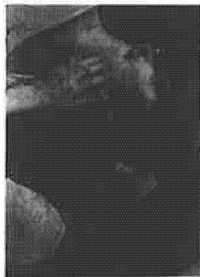
siebzehnjährige Türkin Esma lebt in Berlin - und hält die Spannung zwischen zwei

Kulturen nicht mehr aus. Sie haut von zuhause ab, geht ins Heim. Ihr Vater will das

I
n
f
o
-
r
m
a
t
i
o
n

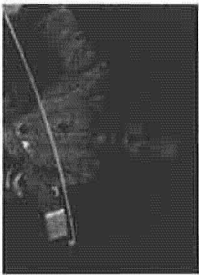
V
I
D
E
O
-
D
A
S
I
S
T
E
M

Schauerneigung



U-matic, 29 Min., 1988
Realisation: Pim Richter und
Burkhard Voiges

Krakatau



U-matic, 45 Min., 1989
Realisation: Burkhard Voiges und
Wolfgang Stukenbrok

nicht zulassen, er wehrt sich per Gericht, und als das nichts hilft, mit Esmas Entführung. Doch die will auf eigene Füße kommen, will eine eigene Identität finden. **Schauerneigung. Pim Richter, Burkhard Voiges.**

Ein dokumentarisches Spiel - die Geschichte vieler Jugendlicher zwischen vierzehn und zwanzig Jahren. Eine Geschichte um Liebe, um Zärtlichkeit, um Sexualität - vom Sich-Finden und Andere-Finden, vom sich selbst und sich gemeinsam entwickeln.

Auch und gerade im Schatten von Aids. **Krakatau. Burkhard Voiges, Wolfgang Stukenbrok.** Krakatau: ein vielseitiges Grossprojekt, Jugendliche in künstlerische Produktionsprozesse einzubeziehen, ein kulturpädagogisches

Experiment. Die Kamera spürt dem nach, beobachtet das Tun und lauscht den Gesprächen; die Montage des Materials zeichnet Stimmungen - und zwischen den Bildern entstehen Fragen nach den Grenzen eines solchen Projekts. — Medien

Operative Berlin. — Die MedienOperative Berlin e.V. (kurz MOB), 1977 gegründet, ist eines der ältesten und grössten unabhängigen Medienzentren der

Bundesrepublik. Die MOB produziert Videofilme aller Genres, in erster Linie solche, die sich mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit befassen. Einige Schwerpunkt-

Themen aus den letzten Jahren: Jugend, Hausbesetzer, Ausländer, Aids. Diese Bänder werden an verschiedene Einrichtungen verkauft bzw. über den eigenen

Videoverleih an die Öffentlichkeit gebracht. Für den Berliner Raum steht zusätzlich ein sehr umfangreiches Archiv von Produktionen anderer unabhängiger Videoproduzenten zur Verfügung. Des weiteren verfügt die MOB über Produktionsgeräte und

Schnitträume verschiedener Standards, die auch vermietet werden. — Ein differenziertes Kurssystem bietet Interessierten die Möglichkeit, sich in den Umgang

mit Video einzuarbeiten. Workshops und Seminare runden das Programm ab, auf Anfrage werden spezifisch konzipierte Kurstypen für Jugendliche, Frauen, Pädagogen etc. realisiert oder auch auf bestimmte Anforderungen hin entwickelt.

Darüberhinaus stellt die MOB regelmässig Dozenten für Veranstaltungen, Seminare und Kurse im Bundesgebiet und im Ausland. Die Mitarbeiter des Vereins sind me-

dienpolitisch aktiv, führen Modellprojekte durch, arbeiten an Curricula für andere Institutionen mit, erstellen Konzeptionen und Expertisen zum Thema Medien. — In den Räumen der MedienOperative finden sich ein Videokino und ein Videocafé - hier werden Vorführungen und Veranstaltungen durchgeführt. Jährliches Hauptereignis ist das "VideoFest" im Februar, eine Sektion der Berlinale und eines der grössten internationalen Videofestivals, offen für alle Genres des Videoschaffens. — Obgleich die Mitglieder der MOB keine künstlerischen und experimentellen Arbeiten produzieren, so ist die MedienOperative durch die Vorführungen und das VideoFest zum wichtigsten Berliner Platz für Videokunst und -experiment geworden. Es bestehen eine Fülle von direkten Kontakten zu und unterschiedlichste Kooperationsformen mit Berliner Videoschaffenden und -künstlern, die z.B. immer wieder durch die MOB im Ausland präsentiert werden - etwa in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut. — Die MedienOperative erhält keinerlei Basis-Finanzierung. Sie trägt sich über die Förderung einzelner Projekte und über Einnahmen aus der Vereinsarbeit. Im

Rahmen der Vorstellung der MedienOperative und des VideoFests sollen einige Arbeiten vorgestellt werden, die einerseits den Trend von MOB-Produktionen charakterisieren, andererseits den Anspruch als Vorführort und Festival-Veranstalter deutlich werden lassen. Einige Arbeiten werden in Ausschnitten gezeigt.

(Micky Kwella, Aug. 1989). **Medienwerkstatt Wien: Points and Lines.** Dietmar Schipek, Konrad Hofer. Ein dokumentarisches

Experiment mit graphischen Querschlägen. Points and Lines beschreibt den Mord an der Realität. Ein atemraubender, verstörender Thriller. **Die Evidenz des**

Kalküls. Anna Steininger, Ilse Gassinger. SIE dreht sich, schwebt und dreht sich. ER läuft, er springt und deutet hin. Sie grimassiert, er überredet. Der huschende Blick, der gezielte Blick - eine Grammatik der

Zuwendungen. Sie, Er - links, rechts, links, rechts. Der Raum und er: eine Bewegung. Der Raum und sie: statische Dekoration. Abziehbilder, Musterbilder, Gruppenbilder, MannFraubilder, Non-stop-Konsumentenbilder: die Evidenz des

Points and Lines

U-matic, 11 Min., A, 1987
Realisation: Dietmar Schipek,
Konrad Hofer

Die Evidenz des Kalküls



U-matic, 8 Min, A, 1987
Realisation: Anna Steininger und
Ilse Gassinger

Ha!

U-matic, 5 Sek., A, 1989
Realisation: Ilse Gassinger

Cadavre exquisit



U-matic, 9 Min., A/BRD, 1986-89
Realisation: Gerda Lampalzer und
Nina Rippl

Eisenherz



U-matic, 2 Min. 40 Sek., A, 1989
Realisation: Ilse Gassinger

Experten



U-matic, 1 Min. 30 Sek., A, 1986
Realisation: Manfred Neuwirth



Sekunde durch Hirn

U-matic, 9 Min., A, 1988/89
Realisation: Ferdinand Stahl

Running

U-matic, 1 Min., A/BRD, 1987
Realisation: Andrea van der Straeten

Matière und Memory



U-matic, 15 Min., A/BRD, 1987/89
Realisation: Andrea van der Straeten

Kalküls. Experten. Manfred Neuwirth. Im Medienraum der Hyperin-

formation ent-äussern sich Atomexperten. Es rauscht der Kontrollschirm. **Ha!**

Ilse Gassinger. Videogedicht für 5 Sekunden. **Cadavre exquisit.**

Gerda Lampalzer, Nina Rippl. Basierend auf der Idee des 'Cadavre

exquisit', einem literarischen Spiel der Surrealisten, wurden in Wien und Hamburg

Video-Bild-Ton-Stücke auf die Reise nach Hamburg bzw. Wien geschickt. Die

Empfängerin genießt die Botschaft und verwendet ihre 1. Idee (zwingende Spielre-

gel) dazu, eine neue Dimension zu eröffnen. So wächst langsam ein Band, das sich

an den Assoziationen zur jeweils vorherigen Idee der anderen zusammensetzt ...

Eisenherz. Ilse Gassinger. Kopf an Kopf, Schlag auf Schlag. Die Zeit rast

rückwärts. **Sekunde durch Hirn. Ferdinand Stahl.** "Sekunde durch

Hirn" ist eine Verdichtung von Körperbildern, im Zeitraum von 1 1/2 Jahren von

mehreren Tänzern/Performern in Zusammenarbeit mit einem Videokünstler erarbei-

tet. Acht benennbare Druckzentren im Strömungsfeld unseres "body weather",

Satellitenbilder aus inneren Stationen, Bildfronten in Wechselströmungen, Figuren

von ihrem Epizentrum her berstend, lassen sich an der Zeitlinie Nacht/Tag/Nacht

beobachten. 1. Intro-Schöpfungsgeschichte/2. Tagesanbruch-Rückkehr der Schwer-

kraft/3. Augenkonstruktion einer Stadt/4. Natur und eine zweite/5. ein Moment der

Unsichtbarkeit/ 6. canned/7. kaltes Feuer-Vertebra/8. A sort of stream called

'look'. **Running. Andrea van der Straeten.** To arrive where you are,

to get from where you are not, you must go by a way, wherein there is no ecstasy

(t.s.eliot). **Matière und Memory. Andrea van der Straeten.** In

einer experimentell aufgelösten narrativen Form fragt das Video nach der Be-

deutung von Begriffen wie 'Heimat' und 'Exil'. Warum sie nach Europa zurückkehren

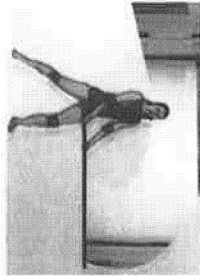
will?, fragt jemand die deutsche Literatin Else Lasker-Schüler 1933 in Jerusalem.

Einige Zeit später wird sie Deutschland endgültig verlassen müssen und nach

Jerusalem emigrieren. Die Beschreibung ihrer Reise/Flucht ist Ausgangspunkt für

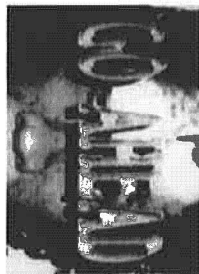
eine allgemeinere Reflexion über die Relation zwischen Orten und Identitäten. Sich

The Drift of Juicy - mechanical Addition



U-matic, 10 Min, A, 1988/89
Realisation: Ursula Pürrer

U-matic, 2 Min. 30 Sek., 1989
Realisation: Carsten Schmidt-Olsen



"... Says: Go ahead"

U-matic, 8 Min., 1988
Realisation: Cassandra Wellendorf



Dance of the wigs

vor und zurück bewegen, kommen und weggehen - das Video beschreibt in diesen

Bewegungen einen Kreis: Nicht das 'Hier' und 'Dort' ist von Bedeutung, sondern das

'Dazwischen': Bewegung, Materialität und Erinnerung. **The Drift of Juicy -**

mechanical Addition. Ursula Pürrer. Eine mögliche Inszenierung

von Räumen - künstliche Orte, in denen die Gesetze - physikalischen, sozialen oder

traditionellen Ursprungs - erweitert, verschoben, missachtet, pervertiert oder

transformiert werden. Der künstliche Raum ist sichtbar mit der Zeit verbunden - der

Blick. Die Bewegung markiert den Raum. Die Verkabelung mit der Aussenwelt als

fünfte Dimension des Raumes. — Medienwerkstatt Wien. — Die Me-

dienwerkstatt Wien wurde 1978 von einer mehr oder weniger fluktuierenden Gruppe

unabhängiger Videoschaffender gegründet mit dem erklärten Ziel, jenseits der

etablierten Medien - besonders Fernsehen - ein autonomes Produktions- und

Vertriebssystem für alternative Medienarbeit mit Schwerpunkt Video aufzubauen.

Die medientheoretische Konzeption orientierte sich - in Anlehnung an Brecht,

Enzensberger, Negt/Kluge, Benjamin und Tretjakow - an den Begriffen Gegenöffent-

lichkeit und operativer Mediengebrauch. — Soviel zum Ausgangspunkt. De facto

beschreibt die "Geschichte" der Medienwerkstatt Wien einen Prozess des Experi-

mentierens mit Video - in künstlerischer, technischer, distributiver, organisatori-

scher, medienpolitischer und medienpädagogischer Hinsicht. Als Einrichtung an-

erkannt, dreht sich alles um Video: Produktion, Distribution, Präsentation, Work-

shops. In der künstlerischen Praxis ihrer MitarbeiterInnen ist Video weder ein

Glaubensbekenntnis noch verleitet es zu puristischen Abgrenzungsversuchen oder

Genre-Umklammerungen. Die Tendenz geht eher dahin, traditionelle Techniken wie

Film, Fotografie zu integrieren anstatt sie auszulöschen. Den ausgewählten Arbei-

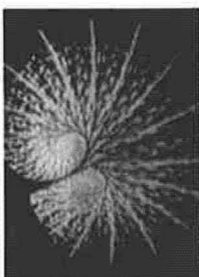
ten gemeinsam ist ihre essentiell hybride Praxis, die Konfrontation verschiedener

Techniken und Ausdrucksformen (Ilse Gassinger, Aug. 1989). **The Danish-**

Video-Art-Data-Bank: "... Says: Go ahead". Carsten

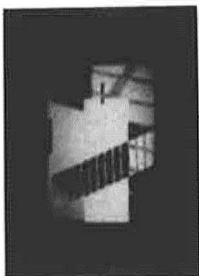
Schmidt-Olsen. Eine ziemlich konfuse Computer-Animation. **Dance of**

Light traces 3



U-matic, 4 Min., 1988
Realisation: Ole Hyldgaard

Far East III



U-matic, 5 Min., 1989
Realisation: Michael Holmstrom

Der unbekannte Seemann

U-matic, 10 Min., 1988
Realisation: Thomas Hjelm

Stands



U-matic, 4 Min., 1989
Realisation: Michael Holmstrom

Johnny



U-matic, 8 Min., 1988
Realisation: Ulrik Al Brask,
Jens Tang und Knud Vesterskov

Life and death



U-matic, 3 Min., 1988
Realisation: Jacob Groth

Giardino Magico



U-matic, 4 Min., 1989
Realisation: Torben Soeborg

Distance de Fée: l'heure des traces



U-matic, 4 Min., 1986
Realisation: Torben Soeborg

The Illustrated (Gentle Tourism 2)

U-matic, 10 Min., 1988
Realisation: Niels Lomholt

Eternal winter

U-matic, 7 Min., 1986
Realisation: Henrik Ruben Genz

the Wigs. **Kassandra Wellendorf.** Auf der Suche nach sinnlichen

Momenten zwischen den kurzen Jahreszeitenwechseln, Farbveränderungen und

vielem mehr. **Light Traces 3. Ole Hyldgaard.** "Traces" dreht sein

"Auge" nach innen und manipuliert sein elektronisches "Innenleben" mittels

Video-Feed-Back und schafft dadurch organische Muster, die den gleichen Geset-

zen wie die reale Aussenwelt unterworfen sind. Die Tonspur wird in der gleichen Art

und Weise behandelt. **Far East III. Michael Holmstrom.** Eine

Improvisation mit Videosignalen, d.h. mit Bildern, die ohne Kamera hergestellt

wurden. Ein elektronisches Zen-Gedicht. **Stands. Michael Holmstrom.**

Stands ist ein humoristischer Kurzfilm über Sehen und Handeln. **Der un-**

bekannte Seemann. Thomas Hjelm. Ein Matrose steht am Strand

und betrachtet die See. Wartet er auf das Ablegen des Schiffes? Wellen plätschern

in ihrer monotonen und endlosen Bewegung an den Strand. Ist das Meer eine

Metapher für grenzenlose Sehnsüchte, Melancholie und Einsamkeit und der Seefahrer

ihr ewiger Begleiter? **Johnny. Ulrik Al Brask, Jens Tang und**

Knud Vesterskov. Eine moderne Interpretation der Sklaverei, die von

elektronisch verfremdeten Bildern aus Dantes "Inferno" und "Ben Hur" ausgeht

und diese modernen Unterwerfungs-Ritualen gegenüberstellt. **Life and Death.**

Jacob Groth. Ein Video über Leben und Tod. **Giardino Magico.**

Torben Soeborg. Das Video ist von einer Fotoserie des Fotografen Josef

Zudek inspiriert. Eine surrealistische Interpretation der Dualität von Leben/Liebe-

Verfall/Tod. **Distance de Fée: L'heure des Traces. Torben**

Soeborg. Fünfuhr-Tee. Aber du wirst nie auch nur einen flüchtigen Blick der

Zauberin ergattern - sie bleibt unnahbar. André Breton ist da, 18 Jahre alt, aber die

Zauberin? Ist sie da oder nicht? Der Clown tanzt auf dem Teetablett ... trinkt Tee

und - oder - fängt Vögel ... Spuren der Zauberin? **The Illustrated (Gentle**

Tourism 2). Niels Lomholt. Eternal Winter. Henrik Ruben

Genz. Es ist immer noch Winter, es ist der zweite Juli, es ist kurz vor Mitternacht,

aber immer noch so hell wie am Mittag. Dieses absurde Zeit-Experiment bildet den äusseren Rahmen dieser Geschichte: Der Versuch, die Gedanken von jemandem zu beschreiben, kurz vor Mitternacht an diesem zufälligen aber unheimlichen Sommertag. — The Danish Video Art Data Bank. — Die Situation des Videos in Dänemark ist sowohl gut, als auch schlecht, je nach dem eigenen Standpunkt. — Die Situation von Video/Medien ist recht gut, weil sich der Gedanke an lokale Video- und Medienwerkstätten, die frei zugänglich sind, in den letzten zwei bis drei Jahren in ganz Dänemark verbreitet hat. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass das dänische Parlament einem 10-Punkte-Programm zur Erwachsenen- und Allgemeinbildung zugestimmt hat - aber auch die momentan stattfindende Einrichtung einer Anzahl von regionalen Fernsehstationen und Experimente mit kleinen lokalen Fernsehstationen und Experimente mit kleinen lokalen Fernsehstationen ist eine Folge des Interesses vieler "ämter" (Bezirksverwaltungen) an Video. Das Viborg Amt in Jütland hat die Einrichtung und Arbeit einer "Video Schule" mit recht vielen anspruchsvollen Geräten unterstützt und andere "ämter" scheinen sich ebenfalls dafür zu interessieren. — Heute haben wir zwischen 25 und 30 kleine Lokale, frei zugängliche Video-/Medienwerkstätten - und es entstehen noch mehr, obwohl die Situation ein bisschen unsicher ist, weil die Unterstützung der Regierung allmählich auslaufen wird. Viele Werkstätten werden schliessen müssen, oder weiterarbeiten, ohne mit der fortschreitenden Entwicklung der Videogeräte mithalten zu können. — Dies ist heute schon die Situation der meisten Videowerkstätten, die mit Institutionen der Höheren Bildung verbunden sind. Die sehr schwerwiegenden finanziellen Kürzungen durch die konservativ-liberale dänische Regierung im Bildungsbereich haben schon häufig dazu geführt, dass Bildungswerkstätten immer "altmodischer" und überholt wurden. — Unglücklicherweise trifft dies auch auf die "videovaerksted/Haslev" zu, die älteste in Dänemark, die 1968 in Verbindung mit dem Haslev Bildungskolleg eingerichtet wurde. Seit 1983 konzentriert diese Werkstatt ihre Aktivität in hohem Masse auf die

Videokunst und hat während der letzten 3 bis 4 Jahre die dänische Videokunst (und manchmal auch skandinavische Videokunst) in Dänemark und besonders in anderen Ländern verbreitet durch das, was wir "The Danish-Video-Art-Data-Bank" nennen. — Innerhalb der letzten paar Jahre hat sich die Lage für die Videokunst in Dänemark recht gut entwickelt: viele Künstler haben versucht, mit Video zu arbeiten, und schon einige Videomacher haben sich durch Videokunst ausgedrückt. Die meisten Künstler, die zunächst nur ein- oder zweimal mit Videokunst gearbeitet haben, setzten diese Arbeit mit Bändern und Installationen mit der Zeit immer weiter fort. Die "Veteranen" unter den dänischen Videokünstler sind Niels Lomholt, William Luis Sørensen und Carsten Schmidt-Olsen - mit einem Hintergrund von Fluxus, 8mm-Experimentalfilm und Mail Art. Mein eigener Ausgangspunkt ist eine Vergangenheit als Kunstlehrer und eine Inspiration aus dem Surrealismus. Glücklicherweise folgt diesen "Veteranen" nun eine wachsende Anzahl jüngerer KünstlerInnen und Videomacher. — Die Situation für den KünstlerIn, der mit Video arbeiten will, ist jedoch noch immer ziemlich schlecht - trotz all der lokalen Werkstätten. Diese lokalen Werkstätten - und die beiden "nationalen" Werkstätten, die das Dänische Filminstitut unterstützt: die Film- und Videowerkstatt Kopenhagen (The Copenhagen Film and Video Workshop) und die Dänische Videowerkstatt in Haderslev (The Danish Video workshop) - müssen mit allen Arten von Video dienen. Der Zugang ist für den kreativen Künstler schwierig, weil man eine sehr detaillierte Projektbeschreibung einreichen muss, die dann von einer "Werkstattkommission" beurteilt und dann genehmigt oder abgelehnt wird. Dies stellt für den kreativ und spontan arbeitenden Künstler ein Problem dar, und diese Prozedur erschwert es dem Künstler kreativ und frei mit Video zu experimentieren. — Ein Weg, dieses Problem zu lösen, ist die von Svend Thomsen geschaffene Galerie Trekanten in Kopenhagen. Sie ist eine Art "Videowerkstatt-Kollektiv", das seine eigenen Produktionen auch verleiht/vertreibt - aber wieder ist die Finanzierung das Problem: genug Geld zu bekommen, um mit der technischen Entwicklung Schritt halten zu

können. Videokunst wird in Dänemark immer noch in keiner Weise subventioniert oder unterstützt - und ein Interesse der lokalen, regionalen oder nationalen dänischen Fernsehanstalten daran, dänische Videokunst zu senden (und Sende-rechte zu bezahlen) ist immer noch eine ganz seltene Ausnahme. — Zusätzlich zur Galerie Trekanten, die ab und zu auch Vorführungen dänischer und ausländischer Videokunst arrangiert, gibt es jetzt eine Video Galerie (in "Huset") in Kopenhagen mit einer Sammlung von Videokunst-Bändern - jedoch hauptsächlich ausländischer Künstler, weil die Video Galerie für dänische Produktionen unglücklicherweise nicht gut genug bezahlt. — Die "Ny Carlsberg Glyptotek", eines der beiden grossen Kunstmuseen in Kopenhagen, zeigt ab und zu Videoinstallationen und die "video-vaerksted/Haslev", The Danish-Video-Art-Data-Bank hat in den letzten vier Jahren jeden Sommer im Juli und August die Vorführung dänischer Videokunstabänder in diesem Museum betreut. — Könnte man sich als praktizierender Videokünstler in Dänemark etwas wünschen, so wäre es eine Experimentalvideowerkstatt speziell für Künstler und dann eine Unterstützung durch Stiftungen und die Regierung für Videokunst gleich der Unterstützung für die "etablierten" Kunstformen - und ausserdem Unterstützung bei der Verbreitung und für Ausstellungen dänischer Videokunst besonders ausserhalb Dänemarks. (Torben Soeborg, Videovaerksted/

Haslev. The Danish-Video-Art-Data-Bank) **London FilmMakers Co-op:**

Hospital. Simon Casel, Lou Max, Andrew Bailey,

Yolande Snaith. Das Spital als ein Zeichen der Institution: ein Zustand des

inneren Bruchs; zwingende Handlungsmuster; Anstrengungen des Individuums,

Entpersönlichung zu verhindern. **Low Budgie. Simon Casel, Lou**

Max. Die Vogelscheuche als Symbol des Ausgestossenen und Phantastischen.

Moral Judge. Gina Czarnecki-Gables. Zwei Aspekte eines

Bewusstseins: Geist und Moral. Der weitsichtige, omniprésente Richter, Mann,

Priester, Teufel. Das Bewusstsein. Die vom Katholizismus ausgesprochene Strafe.

Der freie Geist. Die Zelebrierung der Sinnlichkeit. **London Suite. Vivi-**

Hospital

16mm, stumm, 10 Min., GB, 1987
Realisation: Simon Casel, Lou Max,
Andrew Bailey, Yolande Snaith

Low Budgie

16mm, 5 Min., GB, 1988
Realisation: Simon Casel, Lou Max

Moral Judge

16mm, 4 Min. 30 Sek., GB, 1987
Realisation: Gina Czarnecki-Gables

16mm, 28 Min., GB, 1989
Realisation: Vivienne Dick

London Suite

The Flying TrunkU-matic, 15 Min., GB, 1987
Realisation: David Finch**Faded Wallpaper**16mm, 20 Min., GB, 1988
Realisation: Tina Keane**Hub-Bub in the Bao-Babs**16mm, 35 Min., GB, 1988
Realisation: Andrew Kötting**Swimmer**16mm, 8 Min., GB, 1987
Realisation: Michael Maziere**Stones Off Holland**16mm, 8 Min. 30 Sek., GB, 1988
Realisation: Richard Philpott

enne Dick. Londons kulturelle Vielfalt zeigt sich, indem Vivienne Dick ihre Freunde porträtiert, ihre Lebensart und wie sie miteinander reden. In diesem Kaleidoskop verschiedenster Begegnungen, durchmischt die Kamera die einzelnen Realitäten und die zusammenhangslosen Unterhaltungen werden nur durch die musikalische Partitur und den inneren Rhythmus des Films zusammengehalten. **The Flying Trunk. David Finch.** Ein Videogedicht, das in einem Zeitraum von 12 Monaten aufgenommen wurde. In Erinnerung an die gleichnamige Geschichte von Hans Christian Anderson und meine Internatszeit. Ueber Hingabe, Trennung und Unabhängigkeit. **Faded Wallpaper. Tina Keane.** Frei nach der Kurzgeschichte von Charlotte Perkins Gilmour befasst sich "Faded Wallpaper" (verblasste Tapete) mit visueller Wahrnehmung, Wahnsinn und Identitätssuche. Eine in einem Raum eingeschlossene Frau wird von der sie umgebenden Tapete "heimgesucht". Sie sieht in der Tapete verblasste Formen von sonderbaren Bildern - manchmal angenehm und verführerisch, manchmal bedrohlich und gefährlich. Als die Bilder eindringlicher werden, beginnt sie, die Tapete von der Wand zu reißen um die Bilder zu bannen oder um ihnen auf den Grund zu kommen. Während sie die einzelnen Tapetenschichten herunterreisst, wirbeln Worte und Töne in ihrem Kopf umher und sie beginnt ihr Selbstbildnis, ihre Vorstellungskraft und ihren Verstand in Frage zu stellen. Es gibt keine Lösungen, nur mehr Fragen ... **Hub-Bub in the Bao-Babs. Andrew Kötting.** Wald und eine baumlose Lichtung. Der von den Menschen zur Schau getragene Charme hilft ihnen, sich an alles zu erinnern und erleichtert ihnen daher die Arbeit, eine Geschichte zu erzählen. **Swimmer. Michael Maziere.** "Swimmer" befasst sich mit drei Bereichen des Schwimmens als gefühlsmässige, subjektive Erfahrung. Ohne Psychologisierung und Symbolik schafft der Film eine Atmosphäre, in der Freude und Furcht nebeneinander existieren und sich miteinander verflechten. **Stones Off Holland. Richard Philpott.** Holländische Radio-Piraten besetzen den Canale Grande in Venedig. Das nationale Radio ist stillgelegt und die Hymne dröhnt

The Flora Faddy Furry Dance Day16mm, 10 Min., GB, 1989
Realisation: Richard Philpott**The House of Cards**U-matic, 17 Min., GB, 1987
Realisation: George Saxon**Global Home**U-matic, 12 Min., GB, 1987
Realisation: Janus Scerek**Sermon**16mm, 15 Min., GB, 1987
Realisation: N.G. Smith

über endlose Betonklütze, die einen Damm zu einem entfernten Leuchtturm bilden.

The Flora Faddy Furry Dance Day. Richard Philpott.

Jedes Jahr im Mai wird in den Strassen von Helston in Cornwall (Südwest-England) ein altes, vorchristliches Ursprungsritual aufgeführt. Während des Blumentags führt die Bevölkerung den "Furry Dance" auf, in einer langen Prozession durch Banken, Geschäfte, Häuser und Strassen, die alle mit Blumen und Laub geschmückt sind.

Der kommentarlose Film folgt dem Ablauf des Blumentags um die geistige Quelle des Festes aufzuspüren, die in uns allen tief verborgen ist - die repetitiven Tanzschritte und die Musik, die traditionsgemäss kollektive und unbewusste Gefühle anspricht und uns letztlich als Ausdruck einer rituellen Ekstase überwältigt.

The House of Cards. George Saxon.

Der Film, der auf "The House that Jack built" folgt, erweckt Gestalten, die in Bildkarten dargestellt sind, zum Leben: der König, die Königin und Jack, dessen Possen nach dem Kartenspiel in Jacks Monolog überleiten. Der Film benützt einen bekannten Kinderreim und eine

etwas abgeänderte Version der berühmten Rede Richard des III. bei Shakespeare

und endet in einem prächtigen Rausch. **Global Home. Janus Scerek.**

Der Film benützt Material von Fernsehnachrichten-Sendungen, die am selben Tag in der Sowjetunion, den U.S.A., Polen und England aufgenommen wurden. Der Film

untersucht die Ergebnisse hinsichtlich Ideologie, kultureller Identität und TV-

"Wahrheit", aus dem Blickwinkel von jemandem, dessen persönliche Geschichte

von Umsiedlung und kulturellen wie physischen Grenzverschiebungen geprägt ist.

Sermon. N.G. Smith.

"Es war einmal eine Zeit, in der wir uns so nah waren, dass es schien, als könne nichts unserer Freundschaft im Wege stehen und nur ein kleiner 'Steg' trennte uns. Gerade als du den 'Steg' betreten wolltest, fragte ich

dich: "Willst du den 'Steg' zwischen uns überqueren?" - Im selben Augenblick

wolltest du nicht mehr und als ich dich wieder fragte, bliebst du stumm. Seither

stehen Berge und Flüsse und was auch immer uns trennt und verbindet zwischen

uns, und auch wenn wir zusammenkommen wollten, könnten wir nicht. Und

new FOR LUZERN!



R E S T A U R A N T

**Food, Music
and Fun!**

Mexikanisch
Vegetarisch
Indisch

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Freitag

11.00 - 14.00 Uhr
17.00 - 0.30 Uhr

Samstag

17.00 - 0.30 Uhr

Sonntag geschlossen

Küche offen
bis 23.00 Uhr

Und so finden Sie das neue "Andere Rütli"
an der Rütligasse 4, 6003 Luzern
Telefon 041 22 41 61



Bon für 1 Apéro

(In Verbindung mit einem Abendessen)

VERLAG VEXER, BRAUERSTRASSE 27B CH-9000 ST. GALLEN
TELEFON 071/25 79 66




ROMAN SIGNER
VIDEO + BÜCHER

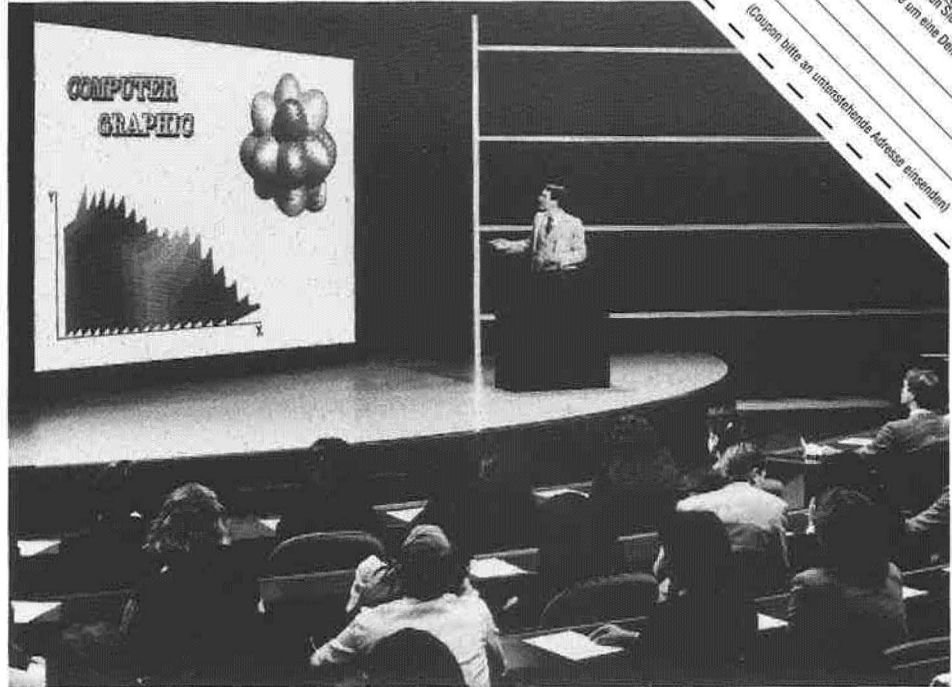
- "FILME 1975-89" (VHS) 190 MINUTEN/FARBE, NUMERIERT + SIGNIERT FR. 600.-
- "KREMS" (VHS) 3 MINUTEN/FARBE/TON, NUMERIERT + SIGNIERT FR. 200.-
- "ST. GALLEN-KASSEL-GRAZ" (VHS) 30 MINUTEN NUMERIERT + SIGNIERT FR. 300.-

BÜCHER

- ROMAN SIGNER SKULPTUR ISBN 3 909090 00 1 FR. 47.-
- SIGNER ZEICHNUNGEN FAKSIMILEAUSGABE FR. 100.-

WIR SENDEN IHNEN GERNE UNSER VERLAGSPROGRAMM ***


 Name: _____
 Firma: _____
 Adresse: _____
 (Coupons bitte an untenstehende Adresse einsenden)
 Der neue
 Sony Grossbild-
 Videoprojektor überzeugt
 mich. Schreiben Sie mir Prospekt.
 Ich bitte um eine Demonstration.



Gehen Sie mit Ihren Computer-Darstellungen und Video-Filmen ganz gross unter die Leute.

Mit einem einzigen Projektor, dem neuen von Sony.

Bis zu 6,4 Meter (diagonal) können Sie jetzt mit ein und demselben Multifunktions-Projektor nicht nur Video-Filme, sondern auch Ihre Bildschirm-Darstellungen direkt vom Computer projizieren. Hell, brillant und scharf. Ohne aufwendige technische Justierarbeiten. Denn die Anpassung an die unterschiedlichen Frequenzen übernimmt der Multiscan-

Grossbild-Projektor automatisch. Und dank dem stabilen Spezial-Transportkoffer sorgt er auch bei externen Kunden-Präsentationen, bei Messen und Schulungsveranstaltungen für wirkungsvolle Auftritte.

Verlangen Sie bei uns eine Demonstration.



BILD+TON PROKIN AG

Professionelle Audio- und Videotechnik Luzern

Obergrundstrasse 44

Telefon 041 22 20 40

6003 Luzern

Namen-Register

Titel-Register

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| 37 Al Brask Ulrich | 35 ...Says: Go ahead |
| 17 Atlas Charles | 26 46 bis |
| 26 Baes Pascal | 27 Allein auf einer Insel |
| 43 Bailey Andrew | 14 Arto |
| 26 Bozlex Catherine | 27 Aufbrüche |
| 25 Bewler Joëlle | 9 Basta aver uno strumento |
| 26 Burr/Doran/Koch/Schütz | 17 Because we must |
| 43 Casal Simon | 27 Bleibende Werte |
| 18 Cosimi Enzo | 32 Cadavre exquisit |
| 43 Czarnocki-Gablos Gina | 35 Dance of the Wlgs |
| 26 Demzot Sara | 10 Das Zauberstück III |
| 43 Dick Vivienne | 36 Der unbekannte Seemann |
| 25 Dreyfus Anne | 31 Die Evidenz des Kalküls |

1 Fährdrich Walter	37 Distance de Fée: L'heure des Traces
44 Finch David	32 Eisenherz
31 Gassinger Ilse 32	19 Estrellita va a New York
37 Genz Henrik Ruben	37 Eternal Winter
26 Girard François	32 Experten
26 Greene Lila	44 Faded Wallpaper
37 Groth Jacob	36 Far East III
25 Gulchard Camille	3 Filme von Rolf Winnewisser
26 Håmos Gustäv	37 Giardino Magico
36 Hjeim Thomas	47 Global Home
31 Hofer Konrad	14 Graffio nel Deserto
36 Holmstrom Michael	32 Ha!
27 Horst Hartmut	18 Hoppla!
36 Hyldgaard Ole	43 Hospital
27 Jahn Hartmut	45 Hub-Bub in Bao-Babs
<hr/>	
27 Karawahn Kain	14 Il Vento
44 Keane Tina	37 Johnny
18 Kolb Wolfgang	4 Konzert und Film/Musik-Improvisation mit Klaus Lutz
45 Kötting Andrew	28 Krakatau
32 Lampalzer Gerda	27 Kreuzberg - Ein neues Kapitel
37 Lomholt Niels	26 L'Etainte
27 Lottmann Eckart	26 L'Os
7 Maly Valerian	25 La Chambre
19 Martone Mario	37 Life and Death
14 Matz Claire Ann	36 Light Traces 3
43 Max Lou	43 London Suite
45 Maziere Michael	43 Low Budgie
14 Meccanici Giovanotti Mondani	26 Lucky Smith
27 Meisterstein	33 Matière und Memory

VIPER '89 - 10.int.Film- und Videotage Luzern
Spezialprogramme
im Kulturpanorama und in der BOA

Montag, 23.10.89/20.00 Uhr
BOA-Kulturzentrum

Eröffnung der Werkschau Roman Signer
Aktion von Roman Signer

Montag, 23.10.89/20.30 Uhr
Luzern International, BOA-Kulturzentrum

Viola, Walter Fähnrich (Musik-Performance)
Filme von Rolf Winnewisser: Vorfilm zum Vorfilm Eins,
Vorfilm Eins, 1-3 Minuten-Filme, Die Musiker

Dienstag, 24.10.89/16.00 Uhr
Info-Reihe: Kulturpanorama

MedienOperative Berlin (Einführung von Micky Kwella)
Kreuzberg - Ein neues Kapitel, Eckart Lottmann
Aufbrüche, Hartmut Horst/Eckart Lottmann
Schauerneigung, Pim Richter/Burkhard Voiges
Lucky Smith, Gusztáv Hámos
Allein auf einer Insel. Teil II, Kain Karawahn
Bleibende Werte, Hartmut Jahn
Sixpack, Meisterstein
Krakatau, Burkhard Voiges/Wolfgang Stukenbrok

Dienstag, 24.10.89/20.00 Uhr
Art-Video-Danse Frankreich, BOA-Kulturzentrum

La Chambre, Régis Obadia/Joelle Bouvier
Tumulte, Camille Guichar
Sous les Vêtements blancs, Patrick Zanoli
46 bis, Sara Denizot
L'Os, Comité Central
L'Étreinte, Régis Obadia/Joelle Bouvier
Tango Tango, François Girard

Mittwoch, 25.10.89/16.00 Uhr
Info-Reihe: Kulturpanorama

Medienwerkstatt Wien (Einführung von Ilse Gassinger)
Points and Lines, Dietmar Schipek/Konrad Hofer
Die Evidenz des Kalküls, Anna Steininger/Ilse Gassinger
Experten, Manfred Neuwirth
Ha!, Ilse Gassinger

Cadavre exquis, Gerda Lampalzer/Mina Rippel
Eisenherz, Ilse Gassinger
Sekunde durch Hirn, Ferdinand Stahl
Running, Andrea van der Straeten
Matière und Memory, Andrea van der Straeten
The Drift of Juicy - mechanical Addition, Ursula Pürrier

Mittwoch, 25.10.89/20.00 Uhr
Video-Ambiente Italien, BOA-Kulturzentrum

(Einführung von Marco Bolelli)
Arlo, Cesare Monti
Il Vento, Cesare Monti
Movimenti sul Fondo, Giovannotti Mondani Meccanici
Puccini Opera, Giovannotti Mondani Meccanici
Graffio nel Deserto, Claire Ann Matz
The Velvet Gait, Claire Ann Matz

Donnerstag, 26.10.89/16.00 Uhr
Info-Reihe: Kulturpanorama

The Danish-Video-Art-Data-Bank (Einführung von Torben Soeberg)
...Says: Go Ahead, Carsten Schmidt-Olsen
Dance of Wigs, Cassandra Wellendorf
Light Traces 3, Ole Hyldgaard
Far East III, Michael Holmstrom
Stands, Michael Holmstrom
Der unbekannte Seemann, Thomas Hjelm
Johnny, Ulrik Al Brask u.a.
Life and Death, Torben Soeberg
Giardino Magico, Torben Soeberg
Distance de Fée: L'heure des traces, Torben Soeberg
The Illustrated (Gentle tourism 2), Niels Lomholt
Eternal Winter, Henrik Ruben Genz

Donnerstag, 26.10.89/20.00 Uhr
Musik-Tanz-Video/BOA-Kulturzentrum

Because we must, Michael Clark (GB)
Hoppla! Wolfgang Kolb (B)

Freitag, 27.10.89/16.00 Uhr
Info-Reihe: Kulturpanorama

London FilmMakers Co-op (Einführung von Richard Philpott)
Hospital, Simon Casel/Lou Max u.a.
Low Budgie, Simon Casel/Lou Max
Moral Judge, Gina Czarnecki-Gables
London Suite, Vivienne Dick
The Flying Trunk, David Finch
Faded Wallpaper, Tina Keane

14 Monti Cesare	43 Moral Judge
19 Morganti Claudio	14 Movimenti sul Fondo
26 Mussard Gilles	31 Points and Lines
32 Neuwirth Manfred	44 Puccini Opera
26 Obadia Régis	33 Running
45 Philpott Richard	28 Schauerneigung
46	7 Schnitt, Performance
18 Plessi Fabrizio	18 Sciname
34 Pürrier Ursula	32 Sekunde durch Hirn
28 Richter Pim	47 Sermon
32 Rippel Nina	27 Sixpack
9 Rütimann Christoph	26 Sous les Vêtements blancs
19 Santagata Alfonso	36 Stands
46 Saxon George	45 Stones Off Holland
47 Scerek Janus	45 Swimmer
47 Smith N.G.	26 Tango Tango
10 Schill Ruedi	34 The Drift of Juicy - mechanical Addition
7 Schilliger Klara	46 The Flora Faddy Furry Dance Day
31 Schipek Dietmar	44 The Flying Trunk
35 Schmidt-Olsen Carsten	46 The House of Cards
12 Signer Roman	37 The Illustrated
43 Snaith Yolande	14 The Velvet Gait
37 Soeberg Torben	25 Tumulte
32 Stahl Ferdinand	19 Un Giorno qualsiasi
31 Steininger Anna	1 Viola
28 Stukenbrok Wolfgang	12 Werkschau Roman Signer
37 Tang Jens	33 Van der Straeten Andrea
31 Vesterskov Knud	

Hub-Bub in the Bao-Babs, Andrew Kötting
 Swimmer, Michael Mazzière
 Stones off Holland, Richard Philippott
 The Flora Faddy Furry Dance Day, Richard Philippott
 The House of Cards, George Saxon
 Global Home, Janus Scerek
 Sermon, N.G. Smith

Freitag, 27.10.89/20.00 Uhr
 Video-Teatro Italien. BOA-Kulturzentrum

(Einführung von Maria Maderna)
 Sciame, Enzo Cosimi/Riccardo Silvi
 Un Giorno qualsiasi, Alfonso Santagata/Claudio Morganti
 Extreillita va a New York, Mario Martone

Samstag, 28.10.89/20.00 Uhr
 Roman Signer: Filme und Videos. BOA-Kulturzentrum

Ein grosser Tropfen, Hartmut Kaminski
 Senkrecht-Waagrecht, Peter Liechti
 Aktionen Bern/Genf 1983-84, Container TV
 Aktionen Ittingen, Thurgau, Container TV
 Tauwetter, Peter Liechti
 Aktion Kassel, Peter Liechti
 Aktion Graz, Peter Liechti
 Aktion Krems

Samstag, 28.10.89/21.30 Uhr
 Konzert mit Film/Musik-Improvisation. BOA-Kulturzentrum

Burri/Doran/Koch/Schütz
 Mach, Film-Performance von Klaus Lutz

Sonntag, 29.10.89/20.00 Uhr
 Luzern international. BOA-Kulturzentrum

Schnitt, Klara Schilliger/Valerian Mall (Performance)
 Basta aver uno strumento, Christoph Rütimann (Video-Life-Film-
 Performance)
 Das Zauberstück III, Ruedi Schilli (Performance)

28 Voiges Burkhard

26 Vyncke Karin

36 Wellendorf Cassandra

3 Winnewisser Rolf

26 Zanolli Patrick

Impressum

Redaktion: Erika Keil, Christoph Settele
 Produktion: Marlon Heinrich
 Gestaltung: Marcel Kunz und Peter Moser
 Satz: Rita Zihlmann
 Desktop Publishing: Input Data Luzern, P.Ulrich
 Hrsg.: VIPER/zyklop verlag
 © 1989 VIPER

VIPER: Postfach 4929, CH 6002 Luzern
 Tel. 041/51 74 07

ISBN 3-909310-03-6